



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

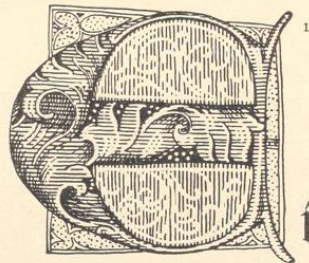
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Minden

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1902

Gemeinde Eisbergen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97394)



isbergen.



Die Gemeinde Eisbergen besteht aus den Dörfern Eisbergen und Fülme (1478 ha) und einem Theil der Bauerschaft Lohfeld (787 ha, das übrige zu Hausberge) mit 2100 Einwohnern.

Quellen und Literatur:

Kirchenbücher von 1730 an.
Chronik und Urkunden im Pfarrarchiv.

Die Gründung der Kirchen in Oster- und Wester-Eisbergen soll 896 durch die edle Frau Hildeburg, die Gemahlin des Uffo, wohnhaft auf der Uffenburg bei Exten (Kr. Rinteln), geschehen sein. Kirche und Dorf Wester-Eisbergen sind verschwunden; das Andenken daran hat sich in den Namen „Kirchhof“ und „Kirchmühle“ zwischen dem heutigen Eisbergen, dem ehemaligen Oster-Eisbergen, und Veltheim und in altem Gemäuer erhalten. Ueber die Zeit der Verödung ist nichts bekannt. Zum erstenmale wird Eisbergen erwähnt in der Urkunde Konrads II. für das Martinistift von 1033; den damals erhaltenen Besitzungen fügte Bischof Engelbert (1055—1080) weitere hinzu. 1511 besaß das Stift dort außer dem Zehnten 107 Morgen Land und 15 Höfe. Auch im 13. Jahrhundert ist nur mehr die Rede von Eisbergen allein; die Kirche mit Geistlichem wird 1271 zuerst erwähnt, eine Pfarrei 1277. Dagegen wird 1344, 1345 und 1373 Oster-Eisbergen, aber 1350 Eisbergen allein genannt. Ein Verzeichniß des 15. Jahrhunderts nennt Wester-Eisbergen, eins von 1311 den Ober-Eisberger Marsch, eins von 1525 hat wieder nur Eisbergen, eins von 1628 Westereißberg und Ostereißberg. Die Glocken wurden 1438 durch Flörken von Jersen aus dem Mauritius-Kloster zu Minden gekauft.²

¹ E aus einem Inkunabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

² Mon. Germ. Script. XIII, 289. Erhard, Cod. dipl. 125. 147. Hermann von Lerbecke 162. Urkundenbuch 132. 133. 792 Anm. 799. 986. 1090. IV, 1464. Würdtwein, Nova subsidia XI, 148. Provinzialblätter I, Cod. dipl. 52. II, 4, 273. Registrum bonorum eccl. s. Martini (siehe oben Seite 11). Synodus Mindensis von 1628 (siehe oben Seite 6), 256. Zeitschrift für vaterländische Geschichte 52². 121. Schlichthaber III, 115—135. Ledebur, Minden-Ravensberg. Ledebur, Neues Archiv III, 73. Holscher 374. Schröder 59.

Die im Kirchspiel Eisbergen belegenen Güter des Kloster Schildesche kaufte 1277 das Mindener Domkapitel. Den Eisberger Werder erwarb Widedind vom Berge, der hier auch andere Güter und die Fischerei in der Weser sowie den Zehnten in Fülme besaß, 1558 vom Martinistift.¹

Rittergut Eisbergen. Das Geschlecht derer von Eisbergen stammt bereits aus dem 12. Jahrhundert.² Am Ende des 14. Jahrhunderts waren Besitzer des Gutes die oft genannten von Zersen (Zersne, Cersne).³ Als die gerade Linie derselben 1694 ausstarb, kam es zu einem langwierigen Prozeß zwischen den Erben und den von Leuchtmar. Letztere kamen in den Besitz. 1753 war das Gut Eigenthum des Freiherrn Paulus Andreas von Schellersheim, dessen Familie es jetzt noch besitzt.⁴

In **Fülme** (Vulmen), wo sich früher ebenfalls eine Kapelle befand, wurde 1495 Arnold von Zersen belehnt. 1406 kaufte hier Kloster Möllenbeck Land; den Zehnten löste 1566 Bischof Georg ein, verpfändete ihn aber sofort wieder. Ein Geschlecht von Fülme kommt im 13. Jahrhundert öfter vor.⁵

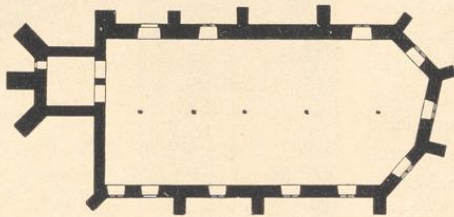


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Eisbergen.

Dorf,

15 Kilometer südwestlich von Minden.

Kirche⁶, evangelisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, unregelmäßig dreiseitig geschlossen; Westthurm mit Satteldach und 2 Oeffnungen nach der Kirche. Nordwand romanisch (?), Strebepfeiler einfach. Gewölbte Holzdecke, zweitheilig auf Steinpfeilern.

¹ Urkundenbuch IV, 1464. Provinzialblätter II, 4, 273. Culemann, Minden und Urfundl. Nachrichten.

² Erhard, Cod. dipl. 590. Urkundenbuch siehe Register Seite 565.

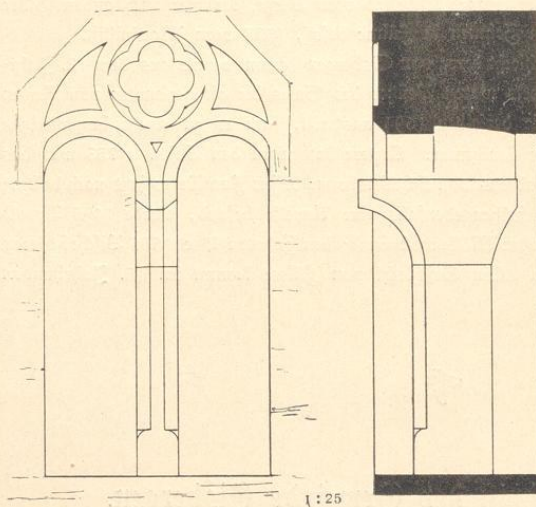
³ Urkundenbuch siehe Register Seite 665. Provinzialblätter II, 4, 601. 629. 630. Oeynhausensche Sammlung in der Bibliothek des historischen Vereins für Niedersachsen 2, Band 13. Culemann, Geschichte V, 15. Schröder 377. 510.

⁴ v. d. Horst 185—187.

⁵ Schlichthaber 117. Culemann, Urfundliche Nachrichten. Derselbe, Geschichte V, 47. Urkundenbuch siehe Register Seite 570.

⁶ 1622 nach Süden erweitert.

fenster, zweitheilig, mit rundbogigem Maßwerk geschlossen. Schalllöcher zweitheilig, rundbogig, mit Maßwerk, auf Mittelpfeiler. (Abbildungen nebenstehend.)



1:25

Portale, spitzbogig; an der Südseite mit Inschrift über die Erweiterung.

Tische mit Gitter und Lippeschem Wappen in der Nordwand.

Taufstein, Renaissance, von Stein, achteckig mit Figuren, Köpfen, Inschriften und Jahreszahl 1606. 1,01 m hoch. Deckel von Holz. (Abbildung Tafel 4.)

5 Glocken mit Inschriften:

1. soli deo gloria. von dem gräflichen schaumburg lippischen stueck giesser iohann ludewig altenburg in buckenburg gegossen anno 1766.

gott zu ehren und der kirche zur zierde bin ich von einen fall zerbrochen wieder hergestellt und umgegossen mit vor wissen des zeitigen predigers anton friederich benken auf ausdrückliches verlangen durch frey willige gabe der gemeinde und altarleute iobst heinric meyer und harm struven aus eisbergen cord dorste aus lohfeldt heinrich huck aus fulm. 0,63 m Durchmesser. 2. und 5. neu.

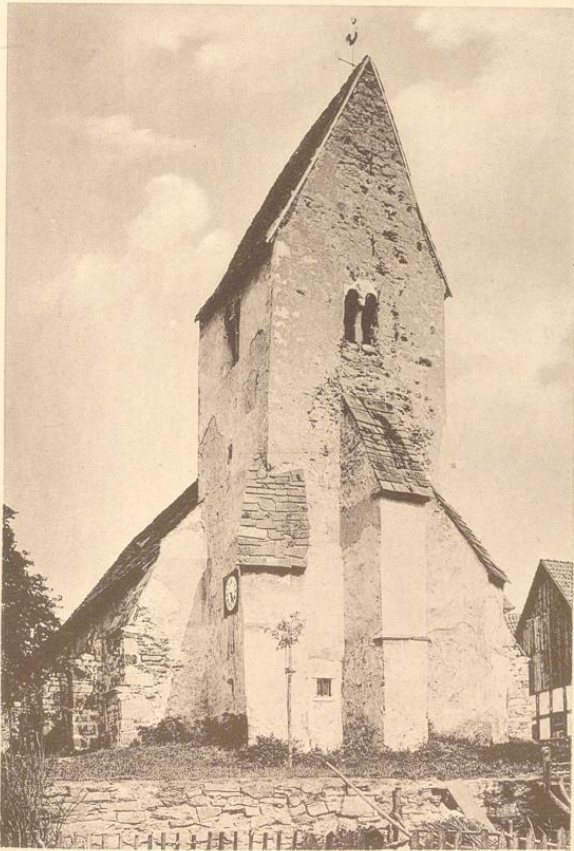
Schlagglocke ohne Inschrift, gothisch. 0,37 m Durchmesser.



Dolfstrachten.



1.



2.

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



3.

Aufnahmen von H. Endorff, 1894.

Kirche:

1. Nordostansicht; 2. Westansicht; 3. Taufstein.

